

Hormonersatztherapie – Gefühlte Evidenz

Wir erinnern uns: Eine der grössten kontrollierten Studien zur Hormonersatztherapie (HRT) (16'608 gesunde postmenopausale Frauen) wurde in Amerika abgebrochen: Bei der Langzeitanwendung von Östrogen-Gestagen-Kombinationstherapien bei sonst gesunden postmenopausalen Frauen überwogen die klaren Risiken (Schlaganfall, Herzinfarkt, Thromboembolie, Brustkrebs) einen möglichen Nutzen (Osteoporose) [JAMA 2002;288(3):321–333]. Verschiedene nationale Gesundheitsbehörden betonten, dass eine Hormongabe von länger als 4 Jahren mehr schadet als nutzt und warnten vor einer längerfristigen Einnahme der Medikamente. Die Gesundheitsbehörden erklärten die Ergebnisse der amerikanischen Studie als grundsätzlich übertragbar auf alle im Handel befindlichen Hormonkombinationen. Seit dies bekannt wurde, geriet die Welt der Gynäkologen in Unordnung. Fleissig wurde beruhigt, negiert, abgewiegelt, verharmlost, und die Ergebnisse der Studie wurden beharrlich in Frage gestellt.



Die Resultate einer neuen, soeben publik gemachten Untersuchung der Internationalen Menopause Gesellschaft (International Menopause Society IMS) zeigen, dass die Ärzte zur HRT immer noch Vertrauen haben und diese als "wirksamste Therapie zur Behandlung von menopausalen Symptomen" betrachten. Mit der Untersuchung wollte man herausfinden, inwieweit medizinisches Fachpersonal durch die breite negative Berichterstattung zur HRT, insbesondere nach Publikation der WHI-Studie in 2002 (s.o.), beeinflusst wurde und inwieweit diese Personen mit der HRT als wirksame Behandlung gegen menopausale Symptome zufrieden sind; des Weiteren ihre Kenntnisse über Dosierung und Dauer der HRT basierend auf den neusten Richtlinien der IMS (Östrogen- und Gestagenkomponenten im Rahmen der HRT auf die tiefstmögliche, wirksame Dosis reduzieren).

Die Untersuchung spiegelt einen interessanten Einblick in die Erfahrungen/Meinungen von Allgemeinpraktikern, Gynäkologen und Hebammen aus sechs verschiedenen Ländern (Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Polen, Schweden und USA) wider. Trotz negativer Medienberichterstattung zu Studien wie der „WHI“ und der "Million Women Study" sind die befragten Ärzte der Meinung, dass die Vorteile der HRT gegenüber den Risiken überwiegen. Bezeichnend ist die Angabe der Ärzte, dass sie diese Therapie ohne zu zögern auch ihren eigenen Freunden verschreiben würden, ebenso, wie sie diese bei Bedarf auch bei sich selbst anwenden würden. Mehr als dreiviertel aller befragten Ärzte (78%) erklärten, dass die negative Berichterstattung in den Medien ungerechtfertigt sei. 90% waren der Ansicht, dass bei dieser Therapie die Vorteile gegenüber den Risiken bei den entsprechenden Patienten überwiegen und 97% äusserten Ihre Überzeugung, dass die Mehrheit ihrer Patientinnen von der HRT gesundheitlich profitieren würde.

Dazu Amos Pines, Präsident der IMS: «Aus unserer Sicht können Frauen nun versichert sein, dass die Östrogentherapie sicher ist, wenn diese gleich zu Beginn der Menopause begonnen wird. Die Hormonersatztherapie hat das Potential, die Lebensqualität von Frauen, die unter menopausalen Symptomen leiden, positiv zu beeinflussen und zudem deren Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und vorzeitigem Tod zu reduzieren.»

Und die Moral von der Geschichte? Klinische Studien, als Goldstandard jeglicher medizinischer Evidenz hochgepriesen, scheinen nur so lange etwas wert, wie ihre Ergebnisse in ein etabliertes Therapiekonzept passen. Sind die Ergebnisse nicht genehm, wird die Studie in den Medien so lange verrissen, bis alle von ihrer Fehlerhaftigkeit überzeugt sind. In Ermangelung «passender» Studienergebnisse werden nun «gefühlte» Meinungen abgefragt. Und wer will den Gynäkologen ihre so positive Meinung zur HRT verdenken, haben sie doch keine Alternative zu einer Behandlung, die sich streckenweise schon zur «Lifestyle-Therapie» (... macht übrigens auch eine glatte Haut ...) gemausert hat!

Dr.rer.nat. Stefan R. Becker, Herausgeber